

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unser Postamt frei ins Haus monatlich 90 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und durch abgeholt vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsauflage und Ausgabestellen, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die in den Beilagen des Tagesblattes oder Sonntagsblattes für Anzeigen aus dem Erzgebirge und umliegenden Gegenden zu 10 Pfg. pro Zeile für eine Woche und 20 Pfg. für zwei Wochen. Bei größeren Aufträgen und besonderen Abreden, Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Für die in den Beilagen nicht gelieferten Anzeigen, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 78 Freitag, den 5. April 1918 13. Jahrgang

Neue siegreiche Kämpfe im Westen.

Bisher 90 000 Gefangene, 1300 Geschütze erbeutet. — Schwere blutige Verluste der Feinde. — Reims unter Vergeltungsfeuer. Mutlosigkeit der Engländer. — Ein bedeutungsvolles Hindenburg-Telegramm. — Erfolgreiche Kämpfe in der Ukraine. — Niederlage der Engländer in Palästina durch deutsche und türkische Truppen. — Erfolge der Weißen Garde in Finnland. — Die Ententepresse gegen Czernins Friedensabsichten. — Czernin gegen Clemenceau. — Warum Jellicoe abgesetzt wurde.

Ein Jahr Krieg mit Amerika.

Stills Monate sind verfloßen, seitdem die Vereinigten Staaten von Amerika uns den Krieg erklärten. Hat der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Kreis unserer Feinde unsere Lage im Kriege nachteilig beeinflusst? Sie haben schon während des ganzen Krieges unseren Feinden gegenüber eine befreundete, gegen uns eine feindliche Neutralität bewiesen. Unsere Feinde konnten aus Amerika beliebig viel Munition, Geschütze, Rohstoffe, Lebensmittel beziehen. Amerika hat ihnen selber jeden Kredit eingeräumt, ihnen Sympathiebeweise über Sympathiebeweise gegeben. Auf Deutschland kam nichts aus dem Hüllhorn amerikanischen Wohlwollens. So schuf der endliche Eintritt Amerikas in den Krieg für uns keine ungünstigere Lage, stellte uns wirtschaftlich nicht ungünstiger als vordem. In militärischer Hinsicht ist ebenfalls der Eintritt Amerikas in den Krieg bisher für uns nicht schädlich geworden. Zwar sind inzwischen amerikanische Soldaten an der Westfront erschienen, haben teils als Arbeiter die nach Ertrag leuchtenden gelichteten Reihen unserer Feinde ergänzt, haben auch in vorläufig beschwöbendem Umfange als Kämpfer an der Westfront Verwendung gefunden. Von einer entscheidenden Unterstützung unserer Gegner, von einem entscheidenden Eingreifen in den Kampf kann immer noch keine Rede sein. Auch ist infolge des Eintretens Amerikas in den Krieg eine stärkere Unterstützung unserer Feinde mit Kriegsgeschütz nicht möglich gewesen; denn schon vor seiner Kriegserklärung hat die amerikanische Rüstungsindustrie fleißig für unsere Feinde gearbeitet und ihnen geliefert, was sie konnte. Eine Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit hat sich nicht bemerkbar gemacht; im Gegenteil erfordert die Mobilisierung eines größeren amerikanischen Truppenkontingents zunächst die Verköpfung des eigenen Heeres. Nur um eins sind unsere Feinde infolge des Eintritts Amerikas in den Krieg reicher geworden, das ist die Hoffnung! Das amerikanische Heer soll in Zukunft das Kriegsgeschick der Entente zum Guten wenden und die bisher vergeblich versuchte Niederbringung Deutschlands ermöglichen. Lassen wir unseren westlichen Feinden diese Hoffnung und wenden wir uns der Frage zu, ob der Krieg mit Amerika uns Vorteile und unseren Feinden Nachteile gebracht hat. Amerika war uns von Beginn des Krieges an ein versteckter Feind. Wir machten aber, solange es nicht offene feindselige Handlungen gegen uns beging, Rücksicht auf seine Neutralität nehmen. Wir haben uns verhalten, als ob es nicht existierte. Das U-Boot-Waffe durch Amerika behindern lassen. Das U-Boot ist diejenige Waffe, mit der wir dem Lebensnerv Englands zuleibe gehen. Mehr noch als unsere Landmacht werden unsere U-Boote augenblicklich von den Engländern gefährdet. Ohne diese Waffe war es unmöglich, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen; denn die ganze Welt mit ihren unerschöpflichen Hilfsquellen stand unseren Feinden auf den von ihnen beherrschten Seewegen zur Verfügung. Als über das Meer führenden großen Stappenstraßen unserer Feinde mußten gestört werden, die Transporte von Lebensmitteln, Kriegsgeschütz und Rohstoffen mußten unterbunden werden. Die freie Zufuhr des größten Lieferanten der Entente mußte aufhören! Wir waren gezwungen, uns zum ungehinderten U-Boot-Krieg zu entschließen. Nicht diese Entscheidung, sondern die Besorgnis einer englischen Niederlage war der innere Grund für den Eintritt Amerikas in den Krieg. Durch die Kriegserklärung Amerikas hörte jede Bedenken im Gebrauch der U-Bootwaffe auf. Die Folgen sind

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. April. Westlicher Kriegsschauplatz. Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Ihr Anmarsch gerschelte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Hame, sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonnes, auf dem Ostufer der Avere Castel und Mailly genommen. Der Feind leistete an der ganzen Front verzweifeltsten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige Tausend Gefangene. Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals Hutier in der Zeit vom 21. bis 23. März eingebrachten Gefangenen 51 218, die eroberten Geschütze 729, damit ist die bisherige Beute auf mehr als 90 000 Gefangene und 1300 Geschütze gestiegen. Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltenden Beschließung unserer Unterläufe in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene etc. Vor Verdun blieb tagsüber gesteigertes Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft. Osten. In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa-Konstantinograd 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als eine Million Artilleriegeschosse ab. Im Dnjepet-Zal vordringende Truppen haben nach Kampf Zlatopolislaw genommen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische, nach Hebräer des Jordan über Es-Salt und auf Amman vorgehenden Japanische- und Kavalleriebrigaden in mehrtägigem Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen. Des Ober Generalquartiermeister Hindenburg. 20 000 Tonnen versenkt (Amtlich.) Berlin, 4. April. Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 8 Dampfer mit zusammen 20 000 Brl., darunter drei englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer Ikeda (8311 Brl.), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teil des Mittelkanals bei stärkster feindlicher Gegenwirkung versenkt. Der Chef des Admiralkabes der Marine. ren die feindlichen Heere und die feindlichen Bäder; der Nachschub stockt, weil seine Regelmäßigkeit unterbunden ist. Die Verpflegung der feindlichen Bäder ist gestört ihre Lebensmittelschwierigkeiten wachsen. Sie beginnen am eigenen Leibe die Wirkungen des Hungers zu spüren, mit dem sie uns auf die Knie zu zwingen gedachten. Uns kann ihre Blockade nicht mehr schaden, denn heute ist Deutschland nicht mehr eine große, von Feinden umstellte Festung. Wir sind nach Osten völlig frei. Unsere ganze militärische Kraft aber können wir dem We-

sten widmen. Immer empfindlicher werden die Wirkungen unserer U-Boote auf unsere Feinde. In dem gleichen Maße, wie wir Vorteile erzielen, erwachsen den Feinden Nachteile. Gewiß ist nicht zu verkennen, daß es den Amerikanern möglich sein wird, nach und nach weitere Truppen und Kriegsgeschütz an die Westfront zu bringen. Aber heute schreckt uns das nicht mehr. Der Zweifrontenkrieg ist von uns überwunden, die Stärke der Ostfront kann auf die Westfront überführt werden. Die Niederwerfung unserer östlichen Feinde hat uns in den Besitz einer unübersehbaren Menge ihres Kriegsmaterials, das gleichfalls im Westen verwertet werden kann, gesetzt. Das Fazit des ersten Kriegsjahres mit Amerika steht bei uns auf der Passivseite ein leeres Blatt, auf der Aktivseite ein recht ansehnliches Konto.

Die Riefenschlacht im Westen.

Ein neues Telegramm Hindenburgs. Auf eine an Generalfeldmarschall von Hindenburg und an Ludendorff gerichtete gemeinsame Adresse ist dem Bergbauverein in Essen und der Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim, Ruhr, Oberhausen in Essen nachstehende Antwort zugesagt: Großes Hauptquartier, 31. März 1918. Für das Schreiben vom 26. März danke ich in meinem und des Herrn Ersten Generalquartiermeisters Namen. Es gab Zeitspannen in diesem Kriege, in denen der Sieg unsicher erschien. Da schied sich die Meinungen; die einen verzweifelt an am Erfolg und setzten ihre Hoffnung auf den Versuch, die Schwächen unserer Gegner. Die anderen glaubten nicht an ein Eintreten unserer Feinde und sahen die Rettung Deutschlands in harter entschlossener Weiterführung des Krieges; sie verloren nicht die Hoffnung auf den siegreichen Ausgang. Der Erfolg hat letzteren Recht gegeben. Die Ereignisse der letzten Monate beweisen uns, daß der Sieg uns nicht entzogen werden kann, dessen wir für Deutschlands politische und wirtschaftliche Zukunft bedürfen. Wir werden ihn um so ausgesprochenen erringen, je geschlossener die Welt mit sich hinter den Siegerwillen des Feldherrn stellt und bereit ist, die großen und kleinen Mühe einer Hoffentlich nur von kurzen Feind zu ertragen, um eine umso heiterere Zukunft für uns und unsere Nachkommen zu erstreiten. von Hindenburg. Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung. Die Oberste Heeresleitung meldet vom 4. April: In Fortführung unserer Angriffe südlich von der Somme wurden neue Erfolge errungen. Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschließung unserer Unterläufe in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. Die Leiden der Bevölkerung von Laon. Auch am 2. April haben die Franzosen ihre absichtliche verbrecherische Beschließung von Laon fortgesetzt und neues schweres Unheil unter der Bevölkerung angerichtet. Die von der brutalen Befandlung seitens der Engländer im Rückzugsgebiet der britischen Armeen gepelnigten Einwohner Frankreichs sowie die Bewohner der unter täglichem Fernfeuer liegenden französischen Städte leiden über menschliche

Auch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande selbsten kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!